

Liebe Freunde und Glaubensgeschwister,

Während in Deutschland wohl endlich etwas wärmere Temperaturen herrschen und der Schnee weichen musste befinden wir uns in der heißesten Periode des Jahres. Die Temperaturen klettern regelmäßig auf 35-40° C. Da unser Haus eine hohe Decke hat, sind wir noch verhältnismäßig gut dran, aber mir reicht's trotzdem. Alles geht einen Gang langsamer, die PCs überhitzen sich immer mal wieder und ich nutze verstärkt die kühleren Morgen- und Abendstunden. Sogar der Fußballplatz bleibt jetzt oft ungenutzt, weil es tagsüber zu heiß ist und eine Flutlichtanlage haben wir nicht.

Zu Gottes Lob und Ehre können wir sagen, dass es uns gut geht und wir seit Monaten gesund sind. Wir haben fröhliche Weihnachtstage mit dem Team und den Kindern des Waisenhauses verbracht. Dank Spenden von einigen lieben Geschwistern konnten wir den Kindern des Waisenhauses jeweils eine Geschenktüte füllen mit Dingen des täglichen Bedarfs und auch ein paar Leckereien. Klein und bescheiden für unsere Verhältnisse, doch eine große Freude für die Kinder.

Das neue Jahr begann mit dem ersten Pfadfinder-Wochenendlager auf dem Fußballplatz, d.h. dem Grundstück hinter unserem Haus. Die jüngeren Pfadfinder verbrachten mit ihrem Leiter Eric zwei tolle Tage bei uns. Sie genossen leckeres Essen, das ein Mädchen aus dem Waisenhaus für uns zubereitete, aßen zum ersten Mal Stockbrot, schliefen in improvisierten Zelten und hatten viel Spaß bei biblischen Ratespielen am Lagerfeuer und sportlichen Aktivitäten am Sonntag. Seitdem kommt von den Kleinen regelmäßig die Frage: „Wann gehen wir wieder zu Euch?“.

Im Februar folgte dann das zweite Pfadfindertage, diesmal kamen die Jugendlichen. Auch sie hatten großen Spaß und eine gute Gemeinschaft. Bei ihnen stand jedoch weniger das Spiel und mehr die Ausbildung im Vordergrund. Sie mussten sich selbst verpflegen, wobei jedoch das Kochen am offenen Feuer für sie keine Schwierigkeit bedeutet sondern Alltag ist. Außerdem war das Lager mit einer 30 km langen Tageswanderung verbunden, die bei diesen Temperaturen doch einige an ihr Limit brachte. Besonders freuen wir uns, dass wir den Pfadfindern und auch allen anderen Kindern jetzt eine Hütte zur Verfügung stellen können, die wir mit Spendengeldern meiner Heimatgemeinde auf dem hinteren Teil des Grundstücks bauen konnten. Dort gibt es Bänke und Tische zum Essen und Arbeiten, außerdem eine große Wandtafel. Fast jeden Abend findet man dort nun Schüler des Waisenhauses beim Lernen, da ihr eigener Lernsaal für alle zu klein ist.

Ende Januar musste uns unser Studentenmissionar Eric endgültig verlassen. Wir vermissen ihn sehr, stehen aber noch eng mit ihm in Verbindung. Er hat sich bereit erklärt, weiterhin bei der Erstellung unserer Forschungsarbeit mitzuwirken. Und so arbeiten Suzy und ich an den letzten Recherchen und Dokumentationen, während Eric in Kanada die redaktionelle Feinarbeit und das Layout macht. Internet macht's möglich. Für seine Hilfe sind wir sehr dankbar und es ist spannend zu sehen, wie das Buch langsam Formen annimmt.

Nach Erics Abreise habe ich die Sabbatschulklasse der älteren Kinder wieder übernommen und freue mich nach einem Abstecher in die Erwachsenenlektion, wieder mit den Kindern arbeiten zu können. Ich habe mich auch vermehrt in der Pfadfinderarbeit engagiert und verschiedene Unterrichtseinheiten übernommen, um den Bruder zu entlasten, der an Erics Stelle die Leiterfunktion übernommen hat. Für die Vorbereitung der Leistungsabzeichen steht uns nur sehr wenig französisches Material zu Verfügung, so dass das meiste aus dem Englischen übersetzt oder aus dem Internet recherchiert werden muss.

Anfang Februar erhielten wir einen mehrtägigen Besuch von unserem Supervisor Laurence Burn. Einmal mehr waren wir froh und dankbar für unser geräumiges Haus, denn erstmals musste unser Supervisor nicht im Hotel übernachten. Das spart nicht nur Kosten, sondern ermöglicht auch mehr Stunden ungezwungenen Beisammenseins nach getaner Arbeit. Wie immer beurteilten wir gemeinsam die Ergebnisse der vergangenen Monate, machten Bestandsaufnahme und Pläne für die Zukunft. Diese Besuche sind wichtig für uns, da sie uns helfen, unsere Arbeit objektiv zu bewerten und ggf. zu korrigieren, sowie neue Anregungen zu erhalten und Methoden zu entwickeln. Wenn man ohne Kontrolle von außen vor sich hinarbeitet, setzt man manchmal die falschen Schwerpunkte oder verliert das Ziel aus den Augen. Für unseren Supervisor ist es ebenfalls wichtig, aus erster Hand zu sehen, wie wir leben und arbeiten. Dies erlaubt ihm, uns konkrete Hilfestellung zu geben und auch vor Ort Probleme anzusprechen und zu lösen.

Neben all diesen besonderen Ereignissen gab es natürlich noch die alltäglichen Arbeiten, namentlich die Gemeinde- und die Forschungsarbeit.

Bei meinen Gesprächen im Rahmen der Forschungsarbeit stoße ich immer wieder auf hochinteressante Geschichten, die ich gelegentlich im Wochenbericht auf meiner Internetseite www.ulrike-baur.de erzähle. Derzeit konzentriere ich mich auf Befragungen zum Thema Familie, die Beziehungen der Mitglieder zueinander, unterschiedliche Rollen etc. Ein Bereich beschäftigt sich dabei auch mit der Polygamie, die immer noch recht weit verbreitet ist. Vor wenigen Wochen geriet ich auf meiner Suche nach geeigneten Informanten an einen Techniker des nahe gelegenen Wasserwerkes. Im Laufe des Gespräches stellte ich fest, dass er drei Frauen hat und mir dadurch aus erster Hand erklären konnte, wie das Zusammenleben in einem polygamen Haushalt funktioniert. Dabei lernte ich u.a., dass das Zusammenleben mit mehreren Frauen am besten demokratisch organisiert wird und dass bei Fehlverhalten einer Frau alle zu züchtigen sind, damit sie in Zukunft besser aufeinander aufpassen. Das klingt für mich eher wie Diktatur, aber es war in jedem Fall sehr lehrreich für mich, einen kleinen Einblick in diese für mich fremde Welt zu tun.

Toussaint engagiert sich verstärkt im Waisenhaus. Offiziell haben wir mit dieser Institution zwar nichts zu tun. Trotzdem sind wir überzeugt, dass Gott hier eine Aufgabe für uns hat. Der Waisenhausleiter ist tagsüber oft abwesend und die Kinder sind sich selbst überlassen. Wenn es Probleme gibt, kommen sie zu Toussaint, um ihr Herz auszuschütten. Da tun sich oft gute Gelegenheiten auf, ihnen christliche Prinzipien zu erklären und vorzuleben. Ich kann darüber hinaus manches Mal bei den Hausaufgaben helfen und oder zumindest Kreide, Papier und Wörterbücher zur Verfügung stellen. Samstagabends veranstaltet Toussaint im Hof des Waisenhauses Videoabende mit lustigen Zeichentrickfilmen, guten Kinderfilmen oder Filmen mit christlichem Inhalt. Dadurch holt er die Kinder vom Fernseher weg, wo Samstagabends eine schlechte Seifenoper nach der anderen läuft. Über all dem ist denke ich das Wichtigste, dass die Kinder Annahme und Liebe erfahren. Das kann nicht ihre Eltern ersetzen, aber ihnen doch eine gewisse Sicherheit geben. Einige der Kinder gehen inzwischen auch regelmäßig mit uns zum Gottesdienst, obwohl sie dafür fast 5 km zu Fuß gehen müssen (einfach!). Bitte betet für die Kinder und auch für uns, damit wir ihnen das sein können, was Gott von uns erwartet.

Die nächsten Monate werden viele Veränderungen mit sich bringen und wir bitten Gott, dass Er in allem die Zügel in der Hand hält. Ende Mai wird Suzy für 4 Monate auf Heimaturlaub gehen, was für mich natürlich etwas Mehrarbeit bedeutet. Dann hat uns AFM mitgeteilt, dass eine junge, in den USA studierende Französin ab September gerne für ein Schuljahr in unserem Projekt mitarbeiten würde. Sie würde dabei Erics Rolle in der Kinder- und Pfadfinderarbeit übernehmen, was für uns wieder eine enorme Entlastung bedeuten würde. Schließlich hoffen wir, dass irgendwann im letzten Quartal des Jahres die Familie Harral zu uns stoßen wird, von der ich Euch im letzten Rundbrief berichtet habe. Bitte schließt diese Familie weiterhin in Eure Gebete ein. Sie schreiben immer wieder, wie sehr sie Gottes Führung in dieser Vorbereitungs- und Fundraisingphase erleben und wir beten, dass Satan sie nicht mehr davon abhalten kann, Gott hier in Benin zu dienen. Schließlich steht auch für Toussaint und mich Ende dieses Jahres wieder ein Heimaturlaub an, so dass wir dann erst im März nächsten Jahres unsere Zusammenarbeit als Team so richtig beginnen können.

Am Ende dieses Rundbriefes möchten wir auf keinen Fall versäumen, uns recht herzlich bei Euch allen für Eure Gebete und Eure regelmäßige Unterstützung zu bedanken. Wir wissen, dass es in diesen finanziell unsicheren Zeiten für Euch ein immer größeres Opfer bedeutet. Doch wir haben auch die Verheißung, dass Euch nichts, was Ihr in die Erfüllung des Auftrages unseres Herrn investiert, fehlen wird, sondern es im Gegenteil als Segen zu Euch zurückkommt (2. Kor. 9,8).

Nun wünschen wir Euch allen, dass Ihr in dem Frühlingserwachen um Euch herum aufs Neue Gottes Schöpfermacht und Seine Liebe zu uns entdecken könnt.

Es grüßen Euch herzlich
Eure Ulrike und Toussaint